

schaft bei den Freunden Mainfränkischer Kunst und Geschichte, eine Auszeichnung, die ihm auch vom Deutschen Sprachverein und dem Frankenbund zuteil wurde, bei dem er jahrelang im Vorstand mitarbeitete. Seine über die Vor- und Frühgeschichte hinausgehende Förderung Fränkischer Landeskunde und Kulturpflege fand ihren Niederschlag in der Wahlmitgliedschaft der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Außerdem wurden dem Jubilar folgende Veröffentlichungen zur Vor- und Frühgeschichte Frankens gewidmet: Band 5 der Jahresberichte der Bayer. Bodendenkmalpflege 1964 (1965), Heft 38 der Mainfränkischen Hefte (1975) und ein Sonderheft der Zeitschrift "Frankenland" (NF 38, 1981).

Aus Anlaß seines 100. Geburtstages geben die "Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V.", in Verbindung mit der Zweigstelle Würzburg des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege eine 244 S. umfassende, reich bebilderte "Festgabe für Peter Endrich" heraus, die als Sonderband der "Mainfränkischen Studien" erscheint und ca. 20 verschiedene Beiträge zu Themen der Vor- und Frühgeschichte Frankens enthält.

Die noble Grundhaltung des Jubilars zeigte sich auch bei seinen Ehrungen: Bescheiden stellte er immer wieder fest, daß seine Verdienste zu sehr hervorgehoben worden seien; was er getan habe, habe er stets aus Liebe zur Heimat getan und sich immer gefreut, wenn er mit seiner Arbeit der Jugend ein Beispiel geben konnte.

Familiär wurde er von dem harten Schicksalsschlag getroffen, daß seine beiden Söhne aus dem 2. Weltkrieg nicht mehr heimkehrten. Weitere Schicksalsschläge bedeuteten für ihn der Tod seiner Frau i. J. 1977 und seines Schwiegersohnes i. J. 1984, des Aschaffener Oberarchivrats Dr. W. Fischer. Seine Altersbleibe fand der Jubilar im Hause seiner Tochter, Frau Gerda Fischer (Aschaffenburg), wo er im Kreise der Familie mit drei Enkeln seinen Lebensabend glücklich verbringt.

Dr. L. Wamser, Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Würzburg, Residenzplatz 2, 8700 Würzburg

## Dr. Friedrich Deml 45 Jahre Frankenbund-Mitglied



Prof. Dr. Friedrich Deml. Foto: Heinz Kiesewetter, Ebern

Wie uns die Gruppe Bamberg im Nachgang zu unserer Notiz im Märzheft mitteilte, ist Bfr. Prof. Dr. Friedrich Deml, Bamberg, seit dem 1. Januar 1941 – also 45 Jahre – Mitglied des Frankenbundes. Zu unseren Glückwünschen zum 85. Geburtstag nachträglich auch noch Dank und Anerkennung für die uns erwiesene Treue.

Die Bundesleitung

## Auszeichnung für Dr. Ernst Eichhorn

Anläßlich der Landesdelegiertenversammlung des Bundes Naturschutz in Bayern, die am 5. 4. in Hammelburg stattfand, wurde Bfr. Dr. Eichhorn mit der Großen Verdienstnadel mit Medaille ausgezeichnet. Hubert Weinzierl, Vors. des Bundes Naturschutz, würdigte Dr. Eichhorn als engagierten Kämpfer in der Denkmalpflege und bezeichnete ihn als "Symbolfigur für Heimatpflege in Franken". – Mit der gleichen Auszeichnung wurden geehrt: Regierungsdir. Dr. Karl, Leiter der Naturschutzabteilung bei der Regierung von Unterfranken und Dr. Schier, Mitbegründer der Kreisgruppe Bad Kissingen des Bundes Naturschutz. Wir gratulieren!

(nach H. J. Meurer in MP/ST vom 7. 4. 86)

## „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein . . .“

Zu Josef Viktor von Scheffels 100. Todestag

Die „Allgemeine Deutsche Biographie“ feierte ihn im 30. Band (Leipzig, 1890) als den *Lieblingsdichter des deutschen Volkes*. Sie widmete ihm volle zwölf Druckseiten und zog das Fazit: *Seine Werke haben eine Verbreitung gefunden, wie sie in Deutschland wohl einzig dastehen dürfte; sein 'Ekkehard' und sein 'Trompeter von Säckingen' sowie seine Lieder sind Gemeingut unseres Volkes geworden und werden auch für alle Zeiten Zierden der Weltliteratur bleiben*. So beurteilen die Literaturhistoriker des ausgehenden 19. Jahrhunderts Joseph Viktor von Scheffel (1826–1886), dessen Todestag sich am 9. April zum hundertsten Male jährte.

Aber schon Adolf Bartels sah in seinem 1904 bei Eduard Avenarius (Leipzig) erschienenen Werk „Deutsche Dichtung der Gegenwart“ den Alemannen oder Rhein-schwaben aus Karlsruhe etwas differenzierter: *Man darf behaupten, daß Scheffel für das Jahrzehnt von 1870 bis 1880 allgemein als der Deutsche Nationaldichter gegolten hat, und heute noch floriert der Scheffelkult*. Im Grunde aber, so meint Bartels, verehrten die *lieben Reichsdeutschen* wohl garnicht den Dichter, sondern den fröhlichen Kneipanten und Touristen.

Seit 1900 gibt es einen Scheffelbund in Wien, seit 1904 den Deutschen Scheffelbund in Karlsruhe, wo die Nachwelt dem Versepiker, Lyriker und Erzähler auch ein Museum eingerichtet hat. Ein zweites Scheffel-Museum mit Erinnerungstücken, Büchern, Bildern und viel Material aus der Umwelt Scheffels befindet sich in Radolfzell. Hier wie dort mögen die Besucher für sich entscheiden, ob das, was der Poet mit der frühen Neigung zur Malerei um die Mitte des vorigen Jahrhunderts geschrieben hat, ihnen auch heute noch etwas bedeuten kann. Denn schließlich ist das Gesamtwerk des einst Hochgefeierten unterdessen in seinen wichtigen Teilen äußerst umstritten.



Joseph Viktor von Scheffel nach einer Zeichnung Anton von Werners, des Direktors der Berliner Akademie, der viele Scheffel-Werke illustrierte.  
Repro: Crossa

Keineswegs liegt der Grund dafür in rein literarischen Kriterien, sondern vielmehr in dem Grundgefühl, dem Scheffel so schwingvollen, formal glatten Ausdruck zu geben wußte: jener Verbindung von freiheitlich-nationaler Gesinnung mit romantischer